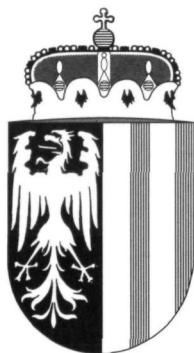


JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

140. Band

1. Abhandlungen



Linz 1995

Inhaltsverzeichnis

Alice Kaltenberger: Die Grabungen des österreichischen archäologischen Institutes im ehem. Benediktinerkloster („Schloß“) Mondsee – I. Römerzeit	7
Werner Telesko: Lambach, Admont und das „Antiphonar von St. Peter“: Überlegungen zur „Vorbildqualität“ der Salzburger Buchmalerei der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts	57
Peter Volk: Anton Ritter von Spauns Muthmassungen über Heinrich von Ofterdingen 1839 – Neue Aspekte zur Historizität Heinrichs von Ofterdingen und des Kürenbergers	83
Jiří Zálaha: Ein Urbar des Gutes Haslach vom Ende des 16. Jahrhunderts	139
Maria Kepplinger: Schadenszauber- und Hexereivorwurf in dörflichen Konflikten. Dargestellt an zwei Zaubereiprozessen im Mühlviertel in den Landgerichten Weinberg 1614–18 und Oberwallsee 1663	145
Isfried H. Pichler: David Stangl (1599–1671) Maler, Faßmaler und Vergolder in Grein, Linz und Schlägl	181
Friedrich Berger: János und Gabriele Batsányi	205
Kriemhild Pangerl: Professor Dr. Josef Reiter (1805–1876) – ein Leben im Dienste der Diözese Linz	247
Brigitte Heinzl: Das Museum Francisco Carolinum in Linz und seine Sammlungen bei der Eröffnung im Jahre 1895	303
Walter Koch: Vom Wert der Inschriften – Die Sammlung und Edition der mittelalterlichen und frühzeitlichen Inschriften Oberösterreichs ..	335
Emil Puffer: Die Ehrenmitglieder des oberösterreichischen Musealvereins	361
Franz Mittendorfer: Reiherente (Aythya Fuligula), Tafelente (Aythya Ferina), Schellente (Bucephala Clangula) Wintergäste am Traunsee.....	385
Gertrud Th. Mayer: Die Haubenlerche (Galerida Cristata) in Oberösterreich; Einwanderung – Verbreitung – Rückzug	395
Sylvia Kirchengast und Karl Großschmidt: Eine mittel-neolithische Einzelbestattung aus Leonding, OÖ. .	421
Besprechungen	435

KATALOG DER RÄUME UND EINIGER EXPONATE

I. Raum, 1. Stock, vorgeschichtliche und römische Ausgrabungen. Der Referent war Josef Straberger. Heute sind die Sammlungsleiter Dr. Vlasta Tovornik, Manfred Pertlwieser, Dr. Christine Schwanzar. Lit.: Führer S. 31–41

Pultschrank III, Abteilung 7, Gehängefibel, Eisen, vergoldet, punziert, Hallstatt 1. H. 1. Jt. v. Chr., 1871–1877 im Gräberfeld von Hallstatt in Grab 94 aufgefunden, Lit.: Führer S. 34 – Reitingen S. 133, Abb. 116 – 150 Jahre Abb. S. 141. Die im Jahre 1871–1877 vom öö. Musealverein in Linz (Museum Francisco Carolinum) durchgeführten Grabungen erbrachten nicht die hohen Qualitätsfunde, wie die von Wien aus durchgeführten Grabungen von 1846–1864. Grab 94 gehört dank der Gehängefibel zu den vielbeachteten Prunkgräbern dieses Gräberfeldes. Die Nadel von fürstlichem Aussehen ist sehr groß, vergoldet, punziert und mit kleinen plastischen Tierfiguren verziert.

Pultschrank III, Abteilung 8, Halsring von Uttendorf, Goldblech, punziert, Hallstattzeit 1. H. 1. Jt. v. Chr., Dm. 20,5 cm, 1884 gefunden im Gräberfeld von Helpfau-Uttendorf, Lit.: Führer S. 35 – Reitingen S. 188 f. – Schloßführer Nr. 5 – 150 Jahre Abb. S. 139. Der in einem fürstlichen Wagengrab aufgefundene Halsring war wohl ursprünglich mit einem Holzkern versehen, welcher aber nicht mehr vorhanden ist. Der Halsring wurde vorne mit einem Knopf und einer Öse verschlossen. Das monumentale Schmuckstück zeigt das hohe Niveau der Hallstattkultur in Oberösterreich, weshalb sie namensgebend für die gesamte Epoche wurde.

Aufsatzkasten, oberes Fach, Schale, farbloses Glas, Fazettenschliff, halbkugelig, 3. Jh., H. 7, Dm. 12,6 cm, 1856 erworben, gefunden in einem Welser Grab, Lit.: Jahrbuch des öö. Musealvereins 17, Linz 1857, S. XXI – Schloßführer Nr. 7

Diese schöne Schale zeigt eines der besten Beispiele der provinzialrömischen Kunst, die rheinische Glasproduktion, welche zusammen mit der Terrasigillata-Keramik führend im römischen Kunstgewerbe war. Das Stück ist vollkommen erhalten.

II. Raum, 1. Stock, Waffensaal. Der Referent war Josef Straberger. Heute ist die Sammlungsleiterin Dr. Brigitte Wied, Lit.: Führer S. 42–47

Westwand, Topfhelm, Eisen, stark beschädigt, Helmzier fehlt, M. 14 Jh., H. 30 cm, 1835 Geschenk von Pfarrer Seebacher, Ebelsberg, aus der Traun geborgen, Lit.: Linz, öö. LM. Bibliothek, Inventar 1, Nr. 1835/713 – Siebmacher IV/3, S. 34, T. 23 – Führer S. 44 f. – Thomas, Gamber Nr. 5, 22, 23 – Schloßführer Nr. 19 – 150 Jahre Abb. S. 186 – Heinzl 1993 Nr. 200

Der Linzer Helm ist durch das Wasser der Traun stark beschädigt. Der vergleichbare Wiener Topfhelm des Albert von Prankh ist sehr gut erhalten und besitzt noch die aufgesteckte Helmzier. Diese zeigt das Kleinod des ritter-

lichen Stammwappens. Helme dieser Art sind äußerst selten. Ein bekanntes Beispiel eines Helmes mit Helmzier ist der Helm des Georg Castriota, des Fürsten von Albanien, in Wien. Das Wappenkleinod des Fürsten, eine Krone, ist nicht als Helmzier, sondern am Helm angebracht. Die Helmzier, der Ziegenkopf, dürfte später sein. Der Helm stammt aus der Zeit der Söldner-tätigkeit des Fürsten in Italien 1461/1462. Das zugehörige Schwert stammt aus der Zeit seiner Tätigkeit als türkischer Krieger vor 1443.

III. Raum, 1. Stock, Kunstgewerbliche Sammlung. Der Referent war Josef Straberger. Heute ist die Sammlungsleiterin Dr. Brigitte Wied. Lit.: Führer S. 48–64

Vitrine Va, Trinkhorn (Greifenklau), Wisenthorn, Silber, vergoldet, Kupfer, emailliert, Prag oder Passau um 1400, H. 33 cm, 1839 Geschenk von Matthias Fink, Linz, laut mündlicher Überlieferung schwedisches Trinkhorn, Lit.: Siebmacher I/3, 3a, S. 102, I/5, 1, S. 50, IV/9, S. 163 – Führer S. 52 – Heinzl 1976, S. 239 – Schloßführer Nr. 52 – 150 Jahre Abb. S. 175

Der Gefäßrand weist einen Silberreifen mit zwei Wappenkartuschen und vier Wappenscheiben (eine fehlt) auf. Die Kartuschen zeigen das Wappen der Hohenlohe und des Bistum Passau. Die Scheiben zeigen die Blaue Rose der Straž aus dem Hause Vitkovice (Wittigonen). Heinrich von Straž war 1400–1416 Generalprior des Joanniterordens in Böhmen, Georg von Hohenlohe war 1388–1423 Bischof von Passau. Da die Wappen der Hohenlohe und Passaus sich an der Vorderseite befinden, dürfte der Pokal ein Geschenk des Heinrich von Straž an Georg von Hohenlohe sein.

Vitrine Vd, Kanne, Zinn, reliefiert, am Henkel zweimal die Marke W4M/WM, Deutschland 1. V. 17. Jh., H. 40,5 cm, Legat Moriz von Az 1883, Lit.: Führer S. 55 – Hintze I, Nr. 1296, III, Nr. 1596 – Heinzl 1976, Abb. 5, S. 235 – 150 Jahre Abb. S. 190

Die prachtvolle Kanne ist reich mit Groteskenwerk und der Patientiaplaketten von Peter Flötner reliefiert. Die Entstehung der Kanne ist nicht ganz geklärt. Hintze schreibt sie Paul Weise in Zittau in Sachsen zu, wo ähnliche Reliefs gearbeitet wurden. Jedoch wird die Marke, welche Hintze nicht bemerkte, von Christopher Weydeman in Meldorf in Holstein verwendet und zwar in der gleichen seltenen Form. Der auf W und M aufgeteilte Name Weydeman wird mit dem Zeichen für den Planeten Jupiter, dem Glückssymbol, kombiniert. Darunter ist noch einmal das Monogramm WM. Christoph Weydeman lebte in Meldorf im Zuständigkeitsbereich der Stadt Hamburg.

Vitrine VII, Wappenbecher, farbloses Glas, Emailmalerei, datiert, Böhmen oder Deutschland 1572–1656, H. 16,5–30 cm, Geschenk 1835–1846, Lit.: Siebmacher IV/5, T. 81, 82, 37, 14, 15, V/6, T. 15, VI/1, T. 34 – Führer S. 58 f. – Saldern – Heinzl 1975, S. 215 – Schack S. 106 ff.

Farblose mit Emailfarben bemalte Wappenbecher kommen seit dem 16. Jahrhundert vor und sind in Österreich und Deutschland weit verbreitet.

Die Becher dürften in Böhmen oder Deutschland entstanden und hier bemalt worden sein. Die Becher des 16. Jahrhunderts sind zylindrisch, die des 17. Jahrhunderts konisch. Einige Becher weisen einen Deckel auf. Das Datum bezieht sich immer auf ein feierliches Ereignis, die Hochzeit oder die Erhebung in den Adelsstand. Gelegentlich kommen auch Wappen vor, welche offenbar nicht in die Adelsregister eingetragen wurden, wie das Wappen des Adam Alzinger und des Hieronymus Miedzer. Die Becher weisen das Wappen des Sigmund Rothuet, 1572, des römischen Reichs, 1588, des Heinrich Salburger (Später Grafen Salburg) und der Luzia Erlbeck, 1587, des Adam Alzinger, 1597, der Hildprentd von und zu Ottenhausen, 1600, des Hieronymus Miedzer, 1616, der Dietrichstein, 1656, auf.

Vitrine VIII, Krug, Ton, farbig glasiert, Nürnberg M. 16. Jh., H. 26, Dm. 13, 10 cm, 1884 angekauft, Lit.: Führer S. 62 – Walcher Fig. 17, T. IV – Blümel Abb. 228 – Heinzl 1972, Abb. 1, S. 236 f. – Nürnberg 1300/1550, Nr. 241

Dieser schöne mit farbigen Halbkreisen dekorierte Krug weist auf der Vorderseite eine Nische mit Kruzifix auf. Diese Hafnerarbeit steht einer Gruppe von Ofenkacheln nahe, welche 1837 an das Museum kamen. Sie zeigen Szenen des alten Testaments, des neuen Testaments, des Vater unser, des Glaubensbekenntnisses und der sieben freien Künste. Die Kacheln des Glaubensbekenntnisses sind mit HV signiert. Walcher schreibt sie und den Krug einem Hans Vinck in Wels zu. Bei der weiten Verbreitung der Ofenkacheln ist es aber wahrscheinlich, daß die Signatur Augustin Hirschvogel in Nürnberg und Wien meint, welcher die Signatur, allerdings zumeist HF, verwendet.

Schautisch XII, Teller, Ton, weiße Glasur, bemalt, auf der Rückseite Inschrift mit der Bezeichnung der Darstellung, des Jahres, des Künstlers und des Ortes, Urbino, Guido Merlino 1542, Dm. 47 cm, 1836 Geschenk von Thomas Reindl, Linz, Lit.: Führer S. 64 – Heinzl 1972, Abb. 11, S. 242 – Bruckmann's Fayence-Lexikon, Stichwort Urbino, Majolika, Fayence.

Die Bezeichnung der farbig glasierten Tonwaren schwankt stark. Die farbig in den Schafffeuerfarben glasierten Waren heißen im Norden Hafnerware und in Italien Majolika nach dem Zwischenlandeplatz der spanischen Tonware Mallorca oder Majorka. Die Majolika weist schon die weiße Zinnglasur auf. Die Scharffeuerfarben überwiegen aber. Die Fayence ist zumeist nur in Blau bei stark dominierender weißer Zinnglasur dekoriert. Urbino war seit dem 15. Jahrhundert ein Zentrum der Frührenaissance und wurde im 16. Jahrhundert berühmt für seine Tonwaren mit stark farbiger Historienmalerei. Guido Merlino (da merlino) ist einer der bekannten Keramikmaler von Urbino. Auf der Rückseite des Pompeustellers steht die Inschrift und die Signatur „1542 / fata in botega de guido merlino / da Urbino in Sanpalo“. Varianten befinden sich in New York, Weimar, Braunschweig und der Schweiz.

IV. Raum, 1. Stock, Musikinstrumente. Der Referent war Dr. Emil Kränzle. Heute ist der Sammlungsleiter Mag. Stefan Gschwendtner. Lit.: Führer S. 65 ff.



Gotisches Zimmer des öö. Landesmuseums Linz im 1. Stock, Raum VI, nördliche Hälfte, um 1895

Vitrine I, II, Musikinstrumente des Stiftes Kremsmünster, Streich-, Zupf- und Blasinstrumente, 16.–18. Jh., 1836 Geschenk Pater Norbert Mittermayr, Stift Kremsmünster, Lit.: Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, Inventar 1, Nr. 1836/4599–4619 – ÖKT XLIII, 2, S. 223 – Heinzl 1981, S. 149–170

Die außerordentlich bemerkenswerte Schenkung der 46 Musikinstrumente, mit der das Stift Kremsmünster dem Museum die meisten seiner Renaissance- und Barockinstrumente überließ, wird im Inventar von 1836 leider nicht immer sehr klar beschrieben, da altertümliche Ausdrücke verwendet werden. Unter den Seiteninstrumenten sind erwähnenswert eine Tenorviola da braccio von Veit Syller, 1679, zwei Alt-Viola da gamba von Hans Kögl, 1676, und Paul Tanhager, 1755, eine Tenor-Viola da gamba von Hans Kögl, 1674, zwei Viola d'amore von Hans Kögl und Johann Seelos, 1712, ein English Violet von Johann Blasius Weigert, 1717, eine Viola di bordone von Johann Seelos, 1684. Unter den Zupfinstrumenten waren eine Laute von Jakob Weiß, 1726, zwei Chitarronen von Peter Köpf, 1637. Die Blasinstrumente der Kremsmünsterer Stiftung sind die ältesten Musikinstrumente der Sammlung. Unter den Holzblasinstrumenten sind noch Instrumente der Renaissancezeit, dem 16. Jahrhundert. Besonders erwähnenswert ist eine Altquerflöte, möglicherweise von Claude Rafi, zwei Tenorkrummhörner, vier krumme Zinken, zwei stille Zinken und eine Tenorblockflöte vom Meister CCS. Der Barockzeit, dem 17. Jahrhundert entstammen fünf Baßblockflöten, je zwei von Johann Christoff Denner und H. Schell, drei Oboen da caccia, darunter eine von Johann Chri-

stoff Denner, ein Englischhorn vom Meister EPW, fünf Dulziane und ein Fagott von Jakob Denner.

V. Raum, 1. Stock, Schnitzereien. Der Referent war Josef Straberger. Heute ist der Sammlungsleiter Dr. Lothar Schultes. Lit.: Führer S. 69 f.

Westwand, Meister Hans, Kreuzigung, Tempera, Holz, Wien 2. V. 15. Jh., H. 214, B. 152 cm, Lit.: Führer S. 70 – Stange 11, Abb. 15 – Schloßführer Nr. 27 – Heinzl 1979, Abb. 1, S. 107 – 150 Jahre Abb. S. 176.

Um das bedeutendste gotische Tafelbild des Museums ist bereits viel gerätselt worden. Die Herkunft aus Linz ist nicht gesichert. Eine Durchsicht der Inventare, Protokolle und des Jahrbuchs des öö. Musealvereins ergab nichts. Eine Herkunft aus dem kaiserlichen Schloß ist nicht unmöglich, jedoch erwähnt das Musealjahrbuch keine Schenkung dieser Art, obwohl das Gemälde im Führer von 1895 erwähnt ist. Das Gemälde stellt das Mittelbild eines Altares dar. Seine Flügel befinden sich in den Museen zu Wien, Budapest und Troppau. Meister Hans gehört zum Wiener Kreis des sogenannten „weichen Stils“. Die Gestaltungsweise mit den am Boden brechenden Falten führt bereits in das 2. Viertel des 15. Jahrhunderts über.

VI. Raum, 1. Stock, gotisches Zimmer. Der Referent war Josef Straberger. Heute sind die Sammlungsleiter Dr. Brigitte Wied und Dr. Lothar Schultes, Lit.: Führer S. 71 f.

Südwand, Kasten, Nadelholz, Eisen, Österreich 3. V. 15. Jh., H. 277, B. 200, T. 68 cm, 1883 Legat Moriz von Az, Lit.: Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, Postkartensammlung, Linz Museum Francisco Carolinum gotisches Zimmer, Lit.: Führer S. 72 – Heinzl 1973, Abb. 1, S. 168 – Schloßführer Nr. 103 – Heinzl 1988, S. 95.

Der Kasten gehört zu dem gotischen Zimmer, welches Moriz von Az 1883 dem Museum vermachte. Dieses Zimmer bestand aus einem Himmelbett, zwei Kästen, zwei Truhen, einem Tisch, zwei Sesseln, einer Tür, einer Bank, zwei Wandkästchen. Zusätzlich gehörten noch dazu zwei gotische Heilige, Stephanus und Laurentius, laut Museumsüberlieferung aus der Kirche von Kefermarkt, sowie ein Antependium aus der Stiftskirche von Melk, 1598. Bei dem Kasten handelt es sich um zwei übereinandergestellte Stollen, wobei der untere Stollen in einem Sockel steht und der obere Stollen von einem Zinnenkranz bedeckt ist. Der Kasten weist an der Vorderseite reiche Eisenbänder mit Blumenendungen, zwei Trapezschlösser und vier Zuggriffe auf. An den Seiten sind vier Traggriffe. Der Kasten zählt zu den reichsten seiner Art. Das Beispiel in Wien ist weniger reich ausgestattet.

VII. Raum, 1. Stock, kirchliche Kunst. Der Referent war Josef Straberger. Heute ist der Sammlungsleiter Dr. Lothar Schultes. Lit.: Führer S. 73 ff., Abb. S. 74

Nordwand, hl. Sebastian, Holz, gefaßt, Oberösterreich um 1515, H. 98 cm, 1838 Geschenk Joseph Ganslmayr, aus der alten Pfarrkirche von Attersee, Lit.:

Siebmacher IV/5, S. 36 f. – Führer S. 78, Abb. S. 74 – Lehner S. 6 – Dehio S. 106 – Ulm, Kastner Nr. 89, Abb. 154

Diese aus der alten Pfarrkirche von Attersee stammende Figur wird einem Künstler zugeschrieben, welcher mit dem Namen Lienhard Astl bezeichnet wird. Er hat den Altar im Südchor der Pfarrkirche von Hallstatt geschaffen. Auf dem Beschneidungsrelief findet sich die Inschrift HER . . . NHART ASTL, welche man als Signatur des Künstlers betrachtet. Die Inschrift wäre zu ergänzen Her Lienhart, Leonhart oder Bernhart Astl. Meiner Meinung nach schließt die Bezeichnung Herr einen Künstler aus und es ist wahrscheinlicher, daß es sich bei der Inschrift um den Namen des Spenders handelt. Der Altar wurde von einem Ausseer Salzfertiger gestiftet. Es wäre nicht unmöglich, daß die Hallstätter Salzfertiger Eyssl, welche mit dem Prädikat von Eiselsberg im 17. Jahrhundert geadelt wurden, damit gemeint sind. Die Schreibweise schwankte früher sehr stark. Aus Astl könnte Eystl und später Eyssl geworden sein.

VIII. Raum, 1. Stock, kirchliche Kunst. Der Referent war Josef Straberger. Die Sammlungsleiterin ist heute Dr. Brigitte Wied, Lit.: Führer S. 79

Prozessionsstangen der Bäckerzunft von Eferding und aus Kloster Ranshofen, Holz, vergoldet, gefaßt, Eferding 1. V. 16. Jh., Ranshofen E. 17. Jh., H. 240, 270, 300 cm, die Eferdinger Prozessionsstangen 1883 Geschenk von Dechant Karl Grienberger, Eferding, Lit.: Führer S. 79

Bei kirchlichen Prozessionen wurden von den Zünften Stangen verwendet, welche zum Tragen von Kerzen bestimmt waren. Die gotischen Prozessionsstangen aus Eferding weisen Wappen mit gemalten Brezen auf, die barocke Prozessionsstange aus Ranshofen drei Skulpturen.

IX. Raum, 1. Stock, Kostüme. Der Referent war Josef Straberger. Heute sind die Sammlungsleiterinnen Dr. Andrea Euler und Dr. Brigitte Wied. Lit.: Führer S. 79 ff.

Wandschrank I, Kasel, Leinen, Seidengarn, reich bestickt, Silberborte, 1. V. 17. Jh., H. 102, 77,5, B. 73, 66,5 cm, Lit.: Führer S. 79 – Levey Abb. 79 – Heinzl 1987, Nr. 5

Die reich bestickte Kasel aus Naturleinen erinnert in der Art der Flachstickerei von Blumen in Medaillons an die berühmte Jacke der Magaret Laton im Victoria- und Albert-Museum in London. Die englische Ausführung ist wesentlich eleganter, aber ebenfalls mit reichem Blumendekor in Medaillonranken geschmückt. Die Kasel weist am Rücken noch eine Marienkrönung auf.

X. Raum, 1. Stock, Vorzimmer zum Sitzungssaal, Lit.: Führer S. 82 f.

Reichart von Streun zu Schwarzenau, Öl, Leinwand, links oben Wappen und Inschrift, 1597, H. 113, B. 91,5 cm, 1836 Geschenk des Fürsten Karl Wilhelm von Auersberg, Lit.: Siebmacher IV/5, S. 416 – Führer S. 82, Nr. 26 – Heinzl 1979, S. 110

Der Dargestellte lebte von 1538–1600 und stand laut Inschrift in seinem 59. Jahr. Er war oberster Hofmeister des Erzherzog Matthias, welcher eine Zeit auch auf der Linzer Burg residierte. Der in Straßburg umfassend gebildete Reichard von Streun war auch Rat Kaiser Rudolf II. Die Familie starb im 17. Jahrhundert aus.

XI. Raum, 1. Stock, Sitzungssaal. Lit.: Führer S. 82 ff.

Schreibkabinett, Weichholz, mit Nußholz furniert, Zinn-, Holz- und Messingeinlagen, Antwerpen 17. Jh., H. 127, B. 95, T. 65 cm, Lit.: Führer S. 84 – Kreisel 2, Abb. 396 – Heinzl 1973, Abb. 10, S. 172 – Schloßführer Nr. 107

Dieses wertvolle Möbel ist leider ungeklärter Herkunft. Es besteht aus einem Tisch mit sechs Beinen und drei Laden, einem Schreibeil mit herausklappbarer Platte und Laden innen, sowie einem Aufsatz, bestehend aus einem Mittelteil mit einer Türe und sechs Laden an den Seiten. Der Tisch und der Aufsatz sind reich mit Ranken eingelegt. Auf der Aufsatztür steht 18/Erneuert/58/16/LE/39. Dies würde bedeuten, daß das Kabinett 1639 entstanden ist und 1858 restauriert wurde. Vergleichsbeispiele gibt es in Antwerpen, München und Maison Lafitte. Die Arbeiten werden neuerdings nach Antwerpen lokalisiert. Das Datum 1639 ist allerdings nicht möglich, da die mit Metall eingelegten Möbel erst um 1660 in Paris von André Boulle erfunden wurden. Das Datum könnte bei der Restaurierung im 19. Jahrhundert irrtümlich von 1689 auf 1639 geändert worden sein. Die Schreibweise von 3 und 8 ist ähnlich.

Nordgang, 1. Stock, Wandschrank I, II, ethnographische Sammlung. Der Referent war Josef Straberger. Die Sammlungsleiterin ist heute Dr. Andrea Euler. Lit.: Führer S. 84 f.

XII.–XVI. Raum, 2. Stock, geologisch-mineralogische Sammlung. Der Referent war Professor Hans Commenda. Sammlungsleiter ist heute Dr. Bernhard Gruber. Lit.: Führer S. 87 ff., Abb. S. 87

Raum XII, Mittelkasten 34, 35, Ammonit, obertriadischer Hallstätter Kalk, Dm 38 cm, 1850 erworben aus der Sammlung Georg Ramsauer, Hallstatt, Lit.: Führer S. 91, Abb. S. 91 – Jahrbuch des oö. Musealvereines 85, Linz 1933, S. 374, Abb. S. 375 – 150 Jahre Abb. S. 85

Die Sammlung des Hallstätter Bergrates Georg Ramsauer, welche Ammoniten aus Hallstatt enthielt, wurde 1850 um eine hohe Summe erworben. Der Rhacophyllites neojurensis gehört zu dieser Sammlung. Er gehört zu der weltweit verbreiteten Überfamilie der Phyllocerataceae. Vertreter dieser Gruppe sind die einzigen Ammoniten, die die Triasjuragrenze überdauerten.

Raum XIV, Mittelkasten 36, Anton Lantz, Fr. Wöhr, geognostisches Relief des Landes Oberösterreich, Maßstab 1:75.000, angefertigt für das Museum Francisco Carolinum, Lit.: Führer S. 99 ff.

Man erblickt den Lauf der Donau von Passau bis unter Grein, mit dem charakteristischen Wechsel der engen Stromrinne im harten Urgebirge und der

breiten Alluvialbecken, die von Neogenschichten gesäumt sind. Deutlich erscheint die einzige größere Ebene, die Welser Heide, als Alluvium der Traun. Am rechten Ufer zeigen sich Diluvialterrassen und Moränenlandschaften des Nordfußes der Alpen. Im Süden erhebt sich das Wiener Sandsteingebirge scharf von den schroffen Mauern und massigen Stöcken der triasisch-jurasischen Alpenkalke ab. Im Norden der Kalkzone sind Seen in eine Moränenlandschaft eingesenkt. Nördlich der Ager und Traun zeigt sich die tertiäre Hügellandschaft aus Schlier und Sand bestehend. Im Norden der Donau ist die Granit- und Gneislandschaft des Mühlviertels, im Sauwald, Mairhoferberg, Kürnberg und bei Grein auf das rechte Donauufer übergreifend. Die Landschaft sinkt im Norden zum tertiären Budweiser Becken ab. Im Süden auf steirischem Gebiet erscheinen die Urschiefer- und Gneisberge der Zentralalpen. Sie sind getrennt von den nördlichen Kalkalpen durch das in junge, paläozooische, metamorphe Gesteine und Urschichten eingesenkte Ennstal.

XVII. Raum, 2. Stock, Sammlung Graf Ludolf. Der Referent war Josef Straberger. Die Sammlungsleiter heute sind Dr. Brigitte Wied, Dr. Lothar Schultes. Lit.: Die Em. Graf Ludolfsche Sammlung, Linz 1898

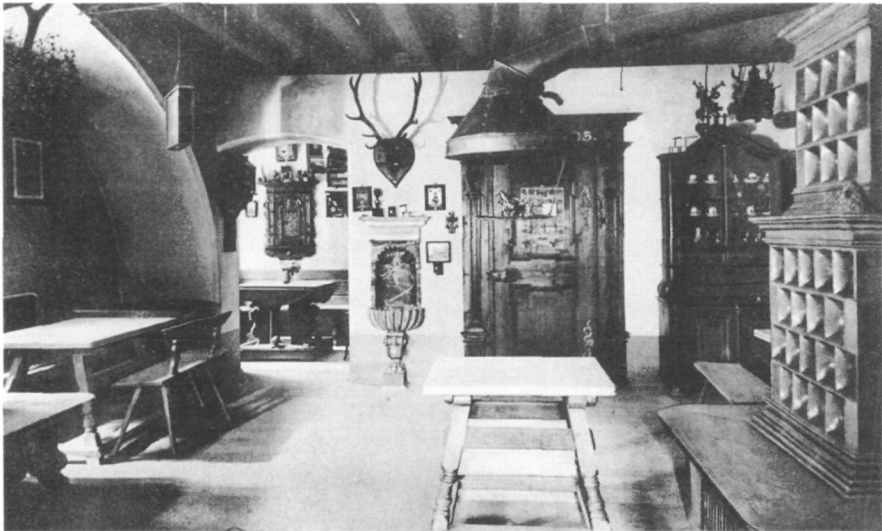
Prunkschild einer Rüstung König Philipps III. von Spanien, Eisen, graviert, mit Gold und Silber tauschiert, Egui bei Pamplona 1620, Dm. 52 cm, Legat Graf Emanuel Ludolf 1898, aus dem Besitz der Herzöge von Frias de Miranda, Lit.: Ludolfsammlung Nr. 96 – Gamber Nr. 72 – Heinzl 1993, Nr. 219

Die zugehörige Rüstung in der Real Armeria in Madrid besteht aus einem bis zu den Knien reichenden Harnisch, zwei Helmen, einer Roßstirn und einem Sattel. Der geometrische Dekor des Schildes besteht aus einem von einem Kreis umschlossenen Quadrat, welches von einem Kreuz durchschnitten ist. Die Ausführung des Dekors ist von der islamischen Arabeske beeinflusst.

Westgang, 2. Stock, Raum 1 und 2, Landesgalerie. Der Referent war Josef Straberger. Heute sind die Sammlungsleiter Dr. Lothar Schultes und Dr. Peter Assmann. Lit.: Katalog der oberösterreichischen Landes-Galerie in Linz a. D., Linz 1893 - Brigitte Heinzl, Der Oberösterreichische Kunstverein und die Oberösterreichische Landesgalerie 1851–1920, 125 Jahre Kunst Oberösterreich, Ausstellung Linz 1976.

Jan Sanders van Hemessen, Christus mit der Dornenkrone, Öl, Holz, H. 99, B. 736 cm, links oben Inschrift JOHANNES DE HEMESSEN PINGEBAT 1540, 1892 erworben, vielleicht aus der Sammlung Erzherzog Wilhelm und Graf Schönborn, Lit.: Katalog Nr. 43. – Heinzl 1979, Abb. 5, S. 109

Jan Sanders van Hemessen ist ein Vertreter der niederländischen Renaissance-malerei, welche in ihrer manieristischen Form noch Elemente der vorhergehenden gotischen Malerei in sich birgt. Wie Jan Gossaert und Quentin Massys gehört er zu der Gruppe der niederländischen Romanisten. Sie



Oberösterreichische Wirtstube im öö. Landesmuseum Linz im Keller, Raum XXXII, um 1895

zeichnet sich durch eine gewisse Überspitztheit der Figurenführung aus, ist jedoch bedeutend für die Entwicklung der niederländischen Malerei, die in der Person des im Gegensatz zu den Romanisten stehenden Pieter Brueghel d. Ä. einen Höhepunkt im 16. Jahrhundert erlebt. Daraus entsteht dann im 17. Jahrhundert der unverhältnismäßig hohe Anteil an großen Malergenies wie Pieter Paul Rubens, Frans Hals, Rembrandt Harmenszoon van Rijn, Jan Vermeer van Delft. Gemessen an der Kleinheit des Landes ist dies eine Entwicklung, welche nur mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Niederlande und der Fülle an Malern zu erklären ist.

XVIII-XX. Raum, Erdgeschoß, zoologische Abteilung. Der Referent war Dr. Franz Schnopfhagen. Heute ist der Sammlungsleiter Dr. Gerhard Aubrecht. Lit.: Führer S. 109 ff.

Raum XVIII, Kasten 10, Kakapo oder Eulenpapagei (*Strigops habroptilus* Gray), 1893 Geschenk Andreas Reischek, Linz, Lit.: Führer S. 110 – 150 Jahre, Abb. S. 128

Die Vögel wurden zusammen mit einer Vitrine dem Museum von dem berühmten Naturforscher Andreas Reischek übergeben. Dieser war auch der erste Kustos des Museums. Er erlegte die Tiere selbst, präparierte sie und widmete ihrer Beobachtung sehr viel Zeit.

Raum XX, Wandkasten 3, 4, Wolf (*canis lupus* L.), 1842 im Tausch erworben aus Stift Kremsmünster, 1811 in Kirchdorf an der Krems erlegt, Lit.: Führer S. 114 – 150 Jahre, Abb. S. 129

Der Wolf gehörte früher zu der heimischen Tierwelt. Durch die gezielte Jagd leben heute in Europa nur noch wenige Einzelgänger in den Gebirgen im Süden, Südwesten, Osteuropa und im hohen Norden.

XXI., XXII. Raum, Erdgeschoß, Entomologie. Die Referenten waren Emil Mungenast und Hauptmann Karl Neweklowsky. Heute ist der Sammlungsleiter Mag. Friedrich Gusenleitner. Lit.: Führer S. 116 ff.

Raum XXI, Herkuleskäfer (Dynastes Herkules), B. 15 cm, wohl 1861 erworben mit der Sammlung des Baurates J. Knörlein, Lit.: Führer S. 118 – 150 Jahre, Abb. S. 111

Der Herkuleskäfer zählt zu der Familie der Riesenkäfer und ist der größte bekannte Käfer der Welt.

XXIII., XXIV. Raum, Erdgeschoß, botanische Sammlung. Der Referent war Dr. Adolf Dürnberger. Heute ist der Sammlungsleiter Doz. Dr. Franz Speta. Lit.: Führer S. 120 ff

Raum XXIV, Arboretum der Laub- und Nadelhölzer des Landes Oberösterreich, 1835 Geschenk von Pfarrer Mülleider, Arolzmünster, Lit.: Linz, oö. LM., Bibliothek, Inventare 1, Nr. 1835/617 – Führer S. 122 – 150 Jahre, Abb. S. 103

Das Arboretum besteht aus 100 Bänden, welche wohl im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts angefertigt wurden. Die sperrigen Teile der Holzpflanzen waren in einem normalen Herbar nicht unterzubringen. Um sie zu präsentieren, schuf man die Holzsammlung in Kassettenform, die äußerlich die Form eines Buches aufweist. Aufgeklappt war das Buch eine Kassette, bestehend aus zwei Behältern, welche durch den Buchrücken zusammengehalten wurden. In diesem befand sich in einer Höhlung, welche mittels Deckel geschlossen wurde, eine handschriftliche Beschreibung. Die Rückseite der Kassette war mit dem Namen des Baumes beschriftet.

XXV. Raum, Erdgeschoß, numismatisch-sphragistische Sammlung. Der Referent war Andreas Markl. Heute ist der Sammlungsleiter Dr. Bernhard Prokisch. Lit.: Führer S. 123 ff.

Schaukasten 9, Münzen und Medaillen von Oberösterreich, 15.–19. Jh., Lit.: Führer S. 141 ff. – Günther Probszt, Ludwig Neufahrer, Wien 1960, Nr. 56, 57 – Schloßführer S. 92 f. – 150 Jahre, S. 249, Abb. S. 250

Oberösterreichische Münzstätten waren Enns, Freistadt und Linz. Münzen prägten auch die Grafen Sinzendorf und Sprinzenstein. Besondere Erwähnung verdient der in Linz tätige Medailleur und Hofgoldschmied Ludwig Neufahrer, welcher eine Reihe von überragenden Porträtmedaillons, ganz im Stile der italienischen Renaissance, schuf. Darunter waren Medaillen von Oberösterreichern, wie Dr. Georg Gienger und seiner Frau Magdalena, geborene Ilsung von Tratzberg, der Burggraf von Enns, sowie eine Reihe von Herrschern, wie Margarethe von Baden, Wilhelm IV. von Bayern, Ludwig X. von Bayern-Landshut, Franz I. von Frankreich, Sebastian von Ortenburg,

Kaiser Ferdinand I., Kaiser Karl V., Erzherzog Maximilian (Kaiser Maximilian II.), Friedrich II. von Pfalz, Otto Heinrich von Pfalz, Bona Maria von Polen, Johann Friedrich von Sachsen, Maria von Ungarn.

XXVI. Raum, Erdgeschoß, leerer Raum

XXVII. Raum, Erdgeschoß, Kanzlei des Adjunkten

XXVIII. Raum, Erdgeschoß, Kanzlei des Kustos

XXIX. Raum, Erdgeschoß, Lesezimmer der Bibliothek

XXX. Raum, Erdgeschoß, Bibliothek. Referent war Gustav Bancalari.

Heute ist die Sammlungsleiterin Waltraud Faissner. Lit.: Führer S. 149 f.

Stammbuch des Hans Huemer, eingebunden in Andreas Alciati, liber emblematicum, Frankfurt a. M. 1566, Lit.: Josef Gaisberger, Verzeichnis der im Museum Francisco-Carolinum vorhandenen Druckschriften, Linz 1845, S. 109, Nr. 98 – Siebmacher IV/5, S. 79 f., VI/1, Teil 1, S. 48, T. 46, 61, 62, Teil 2, S. 79, T. 50 – Alfred Marks. Inventar der Manuskripte, Linz s. a., Nr. 279 – 150 Jahre Abb. S. 244, 245

Die 111 Stammbuchblätter mit Wappen und Widmungen aus dem Zeitraum zwischen 1566–1621 sind in ein Buch von Andreas Alciati aus dem Jahr 1566 eingebunden. Das Stammbuch gehörte Hans Christoph Huemer aus Regensburg, welcher am 6. 1. 1579 zusammen mit seinen Brüdern Jonas und Adam in den Adelsstand erhoben wurde. An den Einband sind vorne und hinten die Wappen der Huemer aus Regensburg, der Locheim aus Nürnberg und der Weissenfelder aus München geklebt. Das Weissenfelder Wappen gehörte dem Schwager Hans Huemers und ist 1592 datiert. Den Wappeninschriften im Innern des Buches kann man entnehmen, daß Hans Huemer zum kaiserlichen Hof in Linz und Prag Beziehungen hatte. Laut einem im Buch liegenden Zettel besaß das Stammbuch auch Johann Ehrenreich Hack von Pornimb, welcher Ende 17. Jahrhundert lebte. Vinzenz Hack von Bornimb war Mitglied des Musealvereins und dürfte das Buch dem Museum geschenkt haben.

XXXI. Raum, Keller, Waffen und Geräte. Der Referent war Josef Straberger. Heute ist die Sammlungsleiterin Dr. Brigitte Wied. Lit.: Führer S. 150 ff.

Ferdinand Ridler, Perkussionsschloß-Gewehr, Eisen, Messing, Holz, Leder, am Schloß Signatur, Spital am Pyhrn 2. V. 19. Jh., H. 89, 119, Kal. 1,4 cm, 1892 Geschenk Hofrat Michael von Weissmayr, Steyr, Lit.: Führer S. 152

Das Gewehr gehörte zu einer Gruppe von 500 Wildererwaffen, welche von Hofrat Michael von Weissmayr gesammelt wurden und als Geschenk des Kreisgerichtes Steyr 1892 an das Museum kamen. Ferdinand Ridler war ein bedeutender Waffenschmied, welcher um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Spital am Pyhrn lebte. Eine Degenklinge, eine Säbelklinge, sowie mehrere Hirschfängerklingen und ein Hirschfänger dieses Waffenschmiedes befinden sich ebenfalls in der Sammlung. Die Degenklinge ist inschriftlich dem Museum Francisco-Carolinum gewidmet. Ridler schuf auch einen schönen

Eisenrahmen, welcher ein an ihn gesandtes Dankschreiben des Feldmarschall Graf Wenzel Radetzky von Radez ziert.

XXXII. Raum, Keller, Ausstellungsraum für Volkskunde (Bauernwohnung). Der Referent war Josef Straberger. Heute ist die Sammlungsleiterin Dr. Andrea Euler. Lit.: Führer S. 152 ff.

Stübel, Reitertruhe, Weichholz, gefaßt, St. Florian 4. V. 18. Jh., Lit.: Linz, oö. LM., Bibliothek, Postkartensammlung, Oberösterreich. Bauern-Stübel (Schlaf- und Wohnzimmer) Museum Francisco Carolinum, Linz a. D. – Lipp 1964, Abb. 19 – Heinzl 1977, S. 36 – Lipp 1986, Abb. 103, 127, 154, 110, 111, 131, 114.

Die Stiftsmöbel von St. Florian aus der Werkstätte des Stefan Jegg sind reich, auch mit Metallintarsien eingelegt. Eine Gruppe von einfacheren eingelegten Möbeln der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts bildet den Übergang zu der im Raum St. Florian blühenden Kunst der gemalten Bauernmöbel, vor allem den Reitermöbeln. Diese weisen keine eingelegte Intarsien, sondern gemalte auf. Die Möbel des 3. Viertels des 18. Jahrhunderts halten sich noch stärker an das Vorbild der intarsierten Möbel, auch in den Farben. Im 4. Viertel des 18. Jahrhunderts werden die Möbel bunter und kopieren die intarsierten Möbel nicht mehr so genau. Aus dieser Zeit stammt die Reitertruhe mit reicher Blumenmalerei in Bandintarsien und zwei Husaren im Mittelfeld. Die gemalten Möbel sind keineswegs nur auf den Bereich der Bauernmöbel beschränkt und im 17. Jahrhundert gibt es zahlreiche Möbel, welche die Elfenbeinintarsien oder andere Intarsien kopieren. Besonders erwähnenswert ist hier der Reiterkasten aus Schloß Auhof bei Perg um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Er weist das Wappen des Christoff Adam Meichsner von Schloß Auhof auf.

XXXII. Raum, Keller, Archiv. Der Referent war Johann Nepomuk Feigl. Die Archivalien befinden sich heute im oö. Landesarchiv. Lit.: Linz, oö. LM, Bibliothek II 6396 Musealarchiv, Handschriften, s. a., Nr. 1 – 444 – Führer S. 156 ff.

Gebetbuch und Archivalien des Grafen Joachim Windhaag, 1656, 1664-1677, 1669, 1678, Lit.: Linz, oö. Landesarchiv, Musealarchiv, Handschriften, Nr. 309, 177, 444, 202 - Hyacinth Marianum, Topographia Windhagiana ... Wien 1673 – Ferdinand Dominik von Guarient und Raall, Bibliotheca Windhagiana..., Wien 1733 - Siebmacher IV/5, S. 649 ff. – Georg Grüll, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Windhag bei Perg, Jahrbuch des oö. Musealvereines 87, Linz 1937, S. 185 ff. – Die Fugger und die Musik, Ausstellung Augsburg 1993 – Heinzl 1993, Nr. 120.

Graf Joachim Windhag war einer der interessantesten Adligen Oberösterreichs wegen seiner bedeutenden Kunstsammlung, welche er in seinem neu erbauten Schloß Windhag angelegt hatte. Diese ist uns durch zwei Publikationen aus den Jahren 1673 und 1733 erhalten. Joachim Enzenmiller wurde am 21. 2. 1600 als Sohn des Magister Jodok Enzenmiller in Babenhausen an



Oberösterreichisches Bauernstüberl im öö. Landesmuseum Linz im Keller, Raum XXXII, um 1895

der Günstz geboren. Sein Vater war lateinischer Schulmeister. Joachim absolvierte die lateinischen Studien, die hohe Schule in Ingolstadt, wurde 1620 Magister und am 5. 9. 1626 Doktor in Wien. Als öö. Landschaftssekretär wurde er am 18. 4. 1629 zusammen mit seinem Bruder Raimund in den Adelsstand und am 26. 7. 1630 in den Ritterstand erhoben. Am 19. 7. 1636 erwarb er die Herrschaft Windhag im Mühlviertel. Am 26. 7. 1636 wurde er nach Wien berufen und Regent des Regiments der nö. Lande, 1652 General-Kommissär für ganz Niederösterreich. Am 5. 1. 1651 wurde er in den Freiherrnstand zum Freiherrn von Windhag und am 10. 9. 1651 in den Grafenstand zum Grafen von Windhag erhoben. Am 21. 5. 1678 starb er. 1627 heiratete er Maria Kirchstetter von Kirchstetten (1608–1655), 1661 Maria Emilia von Sprinzenstein († 1686). Aus der ersten Ehe stammte sein einziges Kind Eva Magdalena Franziska (1629–1700), welches ihren Eltern großen Kummer bereitete. Trotz des elterlichen Verbotes floh sie am 24. 6. 1648 in das Dominikanerkloster in Tulln und legte dort am 2. 5. 1650 die Profeß ab. Sie war sowohl Ursache des Todes ihrer Mutter, wie auch ihres Vaters. Jedoch nicht genug damit, riß sie nach dem Tode ihres Vaters dessen prachtvolles Schloß ab, um mit dessen Steinen in Windhag ein Dominikanerkloster zu erbauen, obwohl ihr der Vater 1668 im alten Schloß ein Kloster eingerichtet hatte, nachdem sie 1664 nach dem Tod der Mutter zu ihm zurückgekehrt war. Dieses Kloster wurde am 8. 3. 1782 aufgehoben. Dieser durch seine Tochter so schwer geprüfte Mann errichtete in Oberösterreich in seinem Schloß eine

Art Museum, welches in diesem Raum einzigartig und vor allem durch eine mit vielen Kupferstichen ausgestattete Publikation noch rekonstruierbar ist. Joachim Enzenmiller war in Babenhausen geboren, wo die Grafen Fugger seit 1538 ein Schloß besaßen. Die Fugger, welche für ihre Kunstsammlung berühmt waren, mögen auf das Gemüt des jungen Joachim Enzenmiller dahingehend eingewirkt haben, daß er versuchte, etwas Ähnliches zu erreichen. Die beiden Kabinette des Hans Fugger im Fuggerpalast in Augsburg, welcher dieser 1569–1573 von Friedrich Sustris und anderen italienischen Künstlern für seine Sammlung errichten ließ, erinnern an den Raum der alten Bibliothek in Schloß Windhag. Das seit 1636 erbaute neue Schloß ist in der Topographia Windhagiana von allen Seiten abgebildet. Es war eine großzügige Anlage, welche an der Ostseite mit dem alten Schloß durch eine Brücke verbunden war. Der große Vorhof im Westen enthielt auch eine Meierei. An der Südseite des Schlosses lagen zwei prachtvolle Gärten, ein Meierhofgarten und ein italienischer Schloßgarten. Ein kleiner italienischer Garten mit Pavillon lag an der Westseite des Pferdehofes des Schlosses. Das neue Schloß umfaßte die Räumlichkeiten der Besitzer, die Bibliothek, die Kunstkammer, die Galerie und die Rüstkammer. Erhalten blieb von dieser Pracht nur die Bibliothek, welche Graf Windhag dem Dominikanerorden in Wien vermachte. Sie befindet sich heute in der Wiener Universität. Vier gotische Kanonen kamen 1876 in das Museum Francisco Carolinum.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Blümel = Fritz Blümel, Deutsche Öfen, München 1965

Bruckmanns Fayence Lexikon = Eleonore Pichelkastner, Eckart Hölzl, Bruckmann's Fayence-Lexikon, München 1981

Dehio = Erwin Hainisch, Oberösterreich, Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs 5, Wien 1958

Führer = Führer durch das Museum Francisco-Carolinum in Linz, Linz 1895

Gamber = Bruno Thomas, Ortwin Gamber, Hans Schedelmann, Die schönsten Waffen und Rüstungen aus europäischen und amerikanischen Sammlungen, Heidelberg, München 1963

Heinzl 1972 = Brigitte Heinzl, Die Keramiksammlung in der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereines 117, Linz 1972

Heinzl 1973 = Brigitte Heinzl, Die Möbelsammlung der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereines 118, Linz 1973

Heinzl 1975 = Brigitte Heinzl, Die Glassammlung der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereines 120, Linz 1975

Heinzl 1976 = Brigitte Heinzl, Die Zinn- und Goldschmiedesammlung der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereines 121, Linz 1976

Heinzl 1977 = Brigitte Heinzl, Oberösterreichisches Kunstgewerbe im Zeitalter des Frühbarock, Alte und moderne Kunst 1977–1979, H. 154–156, 164

Heinzl 1979 = Brigitte Heinzl, Die Gemäldesammlung der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums 124, Linz 1979

Heinzl 1981 = Brigitte Heinzl, Die Musikinstrumentensammlung des oberösterreichischen Landesmuseums, eine Ergänzung zu Othmar Wessely, Jahrbuch des öö. Musealvereines 126, Linz 1981

Heinzl 1982 = Brigitte Heinzl, Die gemalten Miniaturen der kunsthistorischen Abteilung des öö. Landesmuseums, Jahrbuch des öö. Musealvereines 127, Linz 1982

- Heinzl 1986 = Brigitte Heinzl, Die mit Kupfer gearbeiteten, legierten, nicht versilberten, vergoldeten oder emaillierten Geräte der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereines 131, Linz 1986
- Heinzl 1987 = Brigitte Heinzl, Die Textil- und Ledersammlung der kunsthistorischen Abteilung des oö. Landesmuseums in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereines 132, Linz 1987
- Heinzl 1988 = Brigitte Heinzl, Die Eisensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereines 133, Linz 1988
- Heinzl 1990 = Brigitte Heinzl, Die Keramik Gmundens in der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des oö. Musealvereines 135, Linz 1990
- Heinzl 1993 = Brigitte Heinzl, Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum in Linz, Jahrbuch des oö. Musealvereines 138, 1993
- Heinzl 1994 = Brigitte Heinzl, Die Waffensammlung der kunsthistorischen Abteilung des oberösterreichischen Landesmuseums im Schloßmuseum in Linz (Fortsetzung), Jahrbuch des oö. Musealvereines 139, 1994
- Hintze I = Erwin Hintze, Sächsische Zinngießer, Die deutschen Zinngießer und ihre Marken I, Leipzig 1921
- Hintze III = Erwin Hintze, Norddeutsche Zinngießer, Die deutschen Zinngießer und ihre Marken III, Leipzig 1923
- 150 Jahre = 150 Jahre oberösterreichisches Landesmuseum, Linz 1983
- Katalog Landesgalerie = Katalog der oberösterreichischen Landesgalerie in Linz a. D., Linz 1893
- Kreisel 2 = Heinrich Kreisel, Die Kunst des deutschen Möbels 2, München 1970
- Lehner = Johann Lehner, Die katholische Pfarrkirche in Hallstatt, Kunst der Heimat 3, H. 1, Linz 1947
- Levey = Santina M. Levey, Lace a history, London 1983
- Lipp 1964 = Franz Lipp, Oberösterreichische Bauernmöbel, Kataloge des oö. Landesmuseums 48, Ausstellung Linz 1964
- Lipp 1986 = Franz C. Lipp, Oberösterreichische Bauernmöbel, Wien 1986
- Ludolfsammlung = Die Em. Graf Ludolfsche Sammlung des Museums Francisco-Carolinum in Linz, Linz 1898
- Nürnberg 1300/1550 = Nürnberg 1300–1550, Ausstellung Nürnberg 1986
- ÖKT XLIII = Österreichische Kunsttopographie XLIII, Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes Kremsmünster 1, 2, Wien 1977
- oö. LM = Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
- Reitingner = Josef Reitingner, Die ur- und frühgeschichtlichen Funde in Oberösterreich, Schriftenreihe des oö. Musealvereines 3, Linz 1968
- Saldern = Axel v. Saldern, German enameled glass, the corning museum of glass, Monographs 2, New York 1965
- Schack = Clementine Schack, Die Glaskunst, München 1976
- Schloßführer = Schloßmuseum Linz Führer durch die Sammlungen, Linz 1978
- Siebmacher I/3, 3a = A. Maximilian F. Gritzner, Die Fürsten des heiligen römischen Reiches, Nürnberg 1887
- Siebmacher I/5,1 = Gustav A. Seyler, Bisthümer, Nürnberg 1881
- Siebmacher IV/3 = Karl Georg Friedrich Heyer von Rosenfeld, Der Adel des Königreiches Dalmatien, Nürnberg 1873
- Siebmacher IV/5 = Alois von Starkenfels, Oberösterreichischer Adel, Nürnberg 1885–1904
- Siebmacher IV/9 = Graf Rudolf Johann Meraviglia-Crivelli, Der böhmische Adel, Nürnberg 1886
- Siebmacher V/6 = Gustav A. Seyler, Bürgerliche Wappen, Nürnberg 1901
- Siebmacher VI/1, Teil 1,2 = Gustav A. Seyler, Abgestorbener Bayrischer Adel, Nürnberg 1884–1911
- Stange 11 = Alfred Stange, Deutsche Malerei der Gotik 11, Österreich und der deutsche Siedlungsraum von Danzig bis Siebenbürgen in der Zeit von 1400 bis 1500, München, Berlin 1961
- Thomas-Gamber = Bruno Thomas, Ortwin Gamber, Katalog der Leibbrüstammer 1, Führer durch das kunsthistorische Museum 13, Wien 1976

Ulm-Kastner = Benno Ulm, Ortfried Kastner, Mittelalterliche Bildwerke im Oberösterreichischen Landesmuseum, Linz 1958

Walcher = Alfred Walcher von Moltheim, Bunte Hafnerkeramik der Renaissance in den österreichischen Ländern Österreich ob der Enns und Salzburg, Wien 1906

FOTONACHWEIS

Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, Postkartensammlung: 1, 3–8

Linz, öö. Landesmuseum, Bibliothek, I 11648 Führer durch das Museum Francisco-Carolinum in Linz, Linz 1895, S. 158 ff.: 2